

Kaisers eintrat (Selbstanzeige). – Michael RICHTER, Karl der Große und seine Ehefrauen. Zu einigen dunkleren Seiten Karls des Großen anhand von Quellen des ausgehenden achten und beginnenden neunten Jahrhunderts (S. 17–24), betont den Wert der kritischen Stimmen in einem Brief Papst Stephans III. von 770/71 sowie in der *Visio Wettini* Heitos und Walahfrids. – Franz TINNEFELD, Formen und Wege des Kontaktes zwischen Byzanz und dem Westen zur Zeit Karls des Großen (S. 25–35), gibt einen Überblick in chronologischer und systematischer Hinsicht. – Lutz E. von PADBERG, Zur Spannung von Gentilismus und christlichem Universalitätsideal im Reich Karls des Großen (S. 36–53), sieht Karls Bemühen um die Vereinheitlichung des Reiches vornehmlich von christlichen Idealen bestimmt. – Brigitte KASTEN, Laikale Mittelgewalten: Beobachtungen zur Herrschaftspraxis der Karolinger (S. 54–66), geht näher auf Karls Umgang mit der Hoheit über Aquitanien ein. – Franz STAAB, Knabenvassallität in der Familie Karls des Großen (S. 67–85), glaubt ein solches „Rechtsinstitut“ bei Tassilo III., Bernhard von Septimanie und Ludwig dem Deutschen im Kindesalter zu erkennen, zumindest teilweise jedoch mit unzureichender Quellenkritik. – Kurt SMOLAK, Bescheidene Panegyrik und diskrete Werbung: Walahfrid Strabos Gedicht über das Standbild Theoderichs in Aachen (S. 89–110), kommt in umsichtiger Interpretation von *De imagine Tetrici* (MGH Poetae 2 S. 370–378) zu dem Schluß, daß sich der Dichter gegen den verbannten Ermoldus Nigellus wandte. Im Anhang (S. 108 ff.) wird eine ganze Reihe von Verbesserungen in Dümmlers Editionstext vorgeschlagen. – Fritz LOŠEK, Die Auswirkungen karolingischer Politik und Reformen im Südosten des Reiches anhand der lateinischen Überlieferung. Das Beispiel Salzburg (S. 111–121), weist auf die *Notitia Arnonis*, die *Breves Notitiae*, die Korrespondenz Arnos, die *Carmina Salisburgensia* und den Theotmar-Brief hin. – Wolfgang EGGERT, Zu Inhalt, Form und politischer Terminologie der „Fränkischen Reichsannalen“ (S. 122–134), trägt, vornehmlich für den Teil bis 800, aufschlußreiche Beobachtungen zum Blickwinkel und Sprachgebrauch der Quelle zusammen. – Egon BOSHOF, Karl der Kahle – *novus Karolus magnus*? (S. 135–152), zeigt sich skeptisch gegenüber der Vorstellung, das „Selbst- und Herrschaftsverständnis“ Karls des Kahlen sei wesentlich von der Namensgleichheit mit dem Großvater bestimmt gewesen. – Charles R. BOWLUS, Carolingian Military Hegemony in the Carpathian Basin 791–907 (S. 153–158), unterstreicht die Ernsthaftigkeit und Nachhaltigkeit der militärischen Anstrengungen im Südosten. – Martin EGGERS, Die südöstlichen Nachbarn des Karolingerreiches im 9. Jahrhundert (S. 159–168), faßt seine These von der Entwicklung Moraviens im 9. Jh. zusammen (vgl. DA 52, 275 f.; 54, 301 f.). – Wilhelm G. BUSSE, Die „karolingische“ Reform König Alfreds (S. 169–184), wendet sich mit guten Gründen gegen die Vorstellung, Alfred d. Gr. habe persönlich lateinische Texte der karolingischen Reform ins Altenglische übersetzt. – Jürgen RÖMER, Der Adler als Symbol Karls des Großen? Ein Blick in bisher unbeachtete Quellen (S. 185–193), sieht keine hinreichenden Belege für eine Verwendung des Adlers als „imperiales Symbol“ Karls und zweifelt daher Richers bekannten Bericht zu 978 (mittlerweile MGH SS 38 S. 208) an, der drehbare Adler auf der Aachener Pfalz stamme von Karl. Der Beitrag stützt sich